Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **20 (2007)**

Heft [5]: **Sihlcity : die kleinste Grosstadt**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Impressum
Redaktion: Benedikt Loderer
Design: Barbara Schrag
Produktion: Sue Lüthi
Korrektur: Elisabeth Sele, Lorena Nipkow
Verlag: Sybille Wild
Designkonzept: Susanne Kreuzer
Litho: Team media GmbH, Gurtnellen
Druck: Südostschweiz Print, Chur
Fotos: Ralph Bensberg

© Hochparterre, Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich
Herausgegeben vom Verlag Hochparterre in Zusammenarbeit mit der Miteigentümergemeinschaft Sihlcity, Karl Steiner AG, Theo Hotz Architekten + Planer AG
Zu beziehen bei: verlag@hochparterre.ch
Preis: CHF 10.– zuzüglich Versandkosten

Inhalt

4 Vergangenheit: Die Karriere der Papierfabrik
8 Projektentwicklung: Planen heisst umplanen
12 Gegenwart: Gasse, Platz und Mall
24 Verkehr: Umgang mit Flaschenhälsen
26 Mischung: Kommerzielle Diplomatie
28 Lichtplanung: Stimmung mit Licht erzeugen
30 Kunst: Kunstspiel und Spieltrieb
34 Stadtgrün: Die Natur auf dem Dach
36 Baustelle: Sihlcity wächst
38 Namen & Zahlen

Fünf Gründe zum Staunen

Sihlcity macht Staunen. Rund 100 000 Quadratmeter Nettonutzfläche, eine Investition von 600 Millionen Franken, 80 Läden, 13 Restaurants, etwa 2300 Arbeitsplätze, 20 000 erwartete Besucher pro Tag, die Zahlen übersteigen das landesübliche Vorstellungsvermögen. Die schiere Grösse des Projekts ist des Staunens erster Grund. Natürlich ist Sihlcity auch ein Shoppingcenter, aber kein gewöhnliches. Neu daran ist die Inszenierung als Stadt. Mit den traditionellen Stadträumen, mit Gasse und Platz, wurde das Konglomerat zu einer einprägsamen Figur zusammengebunden. Man staunt wieder: wie alte Rezepte zu neuen Ergebnissen führen.

Sihlcity kommt mit nur 850 Parkplätzen aus. Das ist viel zu wenig, wenn man die Fachleute fragt, ausreichend, wenn man die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr berücksichtigt. Die Investoren haben mit sich selbst die Wette abgeschlossen, dass das Shoppingcenter trotzdem funktionieren wird. In vielleicht drei Jahren werden sie wissen, ob das Unternehmerglück auf ihrer Seite steht. Der dritte Staunensgrund.

Man schlendert durch Sihlcity und sieht etwas Wesentliches nicht mehr: die logistische Anstrengung. In vier Jahren rund 500 Millionen zu verbauen, will sorgfältig geplant sein. Dazu kommt, dass die Baustelle nur zwei Zufahrten hatte. Vier Betonmischanlagen und 13 Kräne mussten beliefert werden, was genaue Phasenpläne für alle Bauabläufe erforderte. Alle Planungs- und Bauarbeiten mussten gleichzeitig erfolgen, da es keine Etappen gab. Alles musste gleichzeitig fertig sein. Zweihundert Planer aller Art zeichneten 16 500 Pläne, die an Spitzentagen von bis zu 1800 Arbeitern und Ladenpersonal umgesetzt wurden. Auch das ist staunenswert.

Sihlcity ist das zweite Projekt für die Umnutzung der Industriebrache. Das erste, ‹Utopark›, war ein reines Bürogebäude. Damals war ganz selbstverständlich geplant, alle bestehenden Bauten abzureissen. Beim Neustart mit Sihlcity war es ebenso selbstverständlich, die wertvollsten Altbauten zu erhalten und eine Mischnutzung zu planen. In den zwanzig Jahren zwischen den beiden Projektideen hat sich nicht nur die Ökonomie verändert, sondern auch das Denken. Ein neues Zauberwort ist aufgetaucht: Identität. Unverwechselbar und einprägend muss ein solches Projekt heute sein, etwas, was es anderswo nicht gibt. Um Identität zu schaffen, geben die Investoren mehr Geld aus, als das alte, kalte Renditedenken eigentlich erlaubt. Das heisst aber auch, dass Identität heute ökonomisch ist. Man staunt über die Wirtschaftskarriere der Identität.

Die Fotos aus Sihlcity stammen von Ralph Bensberg. Wir danken ihm und allen, die mitgeholfen haben, dieses Sonderheft zu verwirklichen. Benedikt Loderer